

ALPE LOASA

Mitteilungsblatt der Genossenschaft Loasa

Ausgabe 2019



www.loasa.ch

Mitteilungsblatt

der Genossenschaft und des Freundeskreises Alpe Loasa. Für alle Genossenschafter/innen und Freund/innen der Alpe Loasa

Ausgabe 2019 (Nov.)

Herausgeberin: Genossenschaft Loasa

Redaktion: Thomas Marfurt, 9000 St. Gallen

Druck: Quimby Huus, Wohnhaus und Tagesstätte für Körperbehinderte und Hirnverletzte, St. Gallen

Bestellung/Adressänderungen: Genossenschaft Loasa, Pius Baumgartner Alpenweg 4, 5703 Seon pius@loasa.ch

Konto Genossenschaft PC-Konto: 85-568562-2 Genossenschaft Loasa 5703 Seon

Kontaktadressen:

Internet und E-Mail:
www.loasa.ch
info@loasa.ch

Lager: Bernadette Niggeli
Tel. 078 916 85 85
lagerhaus@loasa.ch

Alpe: Fabiano Rauber und Eva Clivio, 6837 Bruzella, Tel. 091 684 11 35, eva@loasa.ch

Kalender: loasa.ch/kalender.html

Liebe Freunde der Loasa

von Pius Baumgartner, Seon

Es hat leider etwas länger gedauert bis Ihr mit einer Druckversion der Loasa Neuigkeiten versorgt werdet.

Wie Ihr bestimmt bemerkt habt, fehlen uns die Personen welche sich für die Loasa engagieren und auch im Bereich der Kommunikation oder Öffentlichkeitsarbeit mithelfen, dass die Alpe Loasa weiter lebt und viele gute Kontakte und Erfahrungen ermöglicht.

Es freut mich daher sehr, dass Thomas Marfurt die vorliegende Ausgabe des Mitteilungsblattes für uns alle gestaltet hat.

Unsere Pächter Eva und Fabiano sind am 30. Mai zum zweiten Mal Eltern geworden. Wir gratulieren ganz herzlich zu Sohn Lio Matteo.

Die Familie hatte mit den vielen Aufräum- und Einrichtungsarbeiten sowie dem Umzug des ganzen Hofmaterials und den Tieren einen anspruchsvollen Start auf der Loasa. Sie haben dies jedoch den Umständen entsprechend gut



Unsere Pächter auf der Loasa: Fabiano Rauber, Eva Clivio mit Santino. Noch nicht auf dem Bild: Lio Matteo (Geb. 30. Mai 2019)

gemeistert und waren in diesem Sommer so früh fertig mit der Heuernte wie schon seit vielen Jahren nicht mehr.

Der Bereich Bau und Unterhalt hat mich in diesem Jahr stark gefordert.

Wir durften dank engagierten Lagern und Mithilfe von Fabiano aufwändige Projekte umsetzen.

Die Generalversammlung der GENOSSENSCHAFT LOASA findet am

Samstag, 25. April 2020 (ab 15 Uhr)

statt. Bitte Termin vormerken!

Der Veranstaltungsort wird mit der persönlichen Einladung bekannt gegeben.



Eine Sicherheitseinrichtung über den Dachgiebel sowie ein Podest erleichtern die Arbeiten auf dem Dach und sichern die Arbeiten an der Solaranlage, Dach und Dachrinne.





Die bauchende Stützmauer unter der Aussenfütterung wurde mit einer Hilfmauer gesichert.

Im September konnten wir einen grösseren Teil unseres Wohnhausdaches, welches durch den Sturm vor einem Jahr beschädigt wurde, neu eindecken. Nach der Montage der Sicherungseinrichtung und grossen Materialtransporten konnte dank tatkräftiger Unterstützung von Ueli Wyler innert 2 Tagen das Dach abgedeckt und mit einem neuen Unterdach versehen wieder eingedeckt werden.

Während den beiden Arbeitslagern im August und September konnten wir die bauchende Stützmauer unter der Aussenfütterung mit einer Mauer und einer Betonwand so abstützen, dass diese hoffentlich noch viele Jahre den Vorplatz und die Aussenfütterung tragen wird. Für dieses Projekt haben wir fast 5 Tonnen Material transportiert und verbaut.

Ein weiteres wichtiges Projekt, die Erweiterung der Wasserspeicherkapazität konnten wir ebenfalls im Sommer in Angriff nehmen. Dank einem namhaften Beitrag der Schweizer Berghilfe hoffen wir bis in zwei Jahren eine erdverlegte Zisterne in der Nähe des GFK Tankes oben am Berg in Betrieb nehmen zu können.

Auch die Solaranlage hat uns und vor allen Albin wieder beschäftigt und zu mehreren Besuchen auf der Loasa veranlasst. Im Frühling mussten neue Batterien angeschafft werden und im Sommer hat ein Blitzschlag den Wechselrichter und ein Paneel auf dem Dach zerstört.

Das Lagerhaus war mit 8 Lagerwochen gut ausgelastet.

Wir hatten jedoch in diesem Jahr sehr wenige Einzelübernachtungen, was sicher auch auf die

fehlende Werbung zurück zu führen ist.

Im Bereich Finanzen wurden wir in diesem Jahr durch die Auflösung der Nuova Lovasa SA und die durch ein Treuhandbüro erstellte Steuererklärung etwas entlastet. Die Behebung der Sturmschäden und die Solaranlage haben jedoch diese Einsparungen aufgehoben und zerren mit den Mindereinnahmen bei den Übernachtungsbeiträgen arg an unseren flüssigen Mitteln.

Das Ressort Öffentlichkeitsarbeit ist leider immer noch verweist. Schade, denn diese durchaus dankbare Aufgabe hat grosses Potenzial. Mit wenig Aufwand lässt sich im Bereich Vernetzung und Kontakte viel erreichen. Sei es mit anderen Organisationen oder Einzelgästen, welche die Loasa besuchen oder unterstützen möchten.

Bei Interesse hier zu helfen, bitte aktiv werden. Ich freue mich auf jeden Anruf oder jede Nachricht.

Ich wünsche Euch allen eine spannende Lektüre und freue mich im nächsten Jahr auch auf deine tatkräftige Unterstützung.

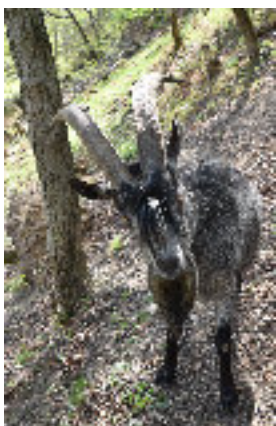
Im Namen der Genossenschaftsverwaltung
Pius Baumgartner



8 verschiedene Lager waren in diesem Jahr auf der Loasa anzutreffen.



Die Wasserversorgung auf der Loasa ist immer wieder ein Thema (Bild: Der Dorfbrunnen von Cabbio).



Rückblick 2019

von Fabiano Rauber und Eva Clivio, Alpe Loasa

Am 4. Dezember sind unsere Kühe auf die Loasa gekommen. Da waren wir erst wirklich da. Vorher war es seltsam, ohne Glocken, als wären wir nur kurz zu Besuch.

Glücklich waren wir, hatten sie ihren ersten Transport auf Rädern gut überstanden, hochträchtig wie sie waren.

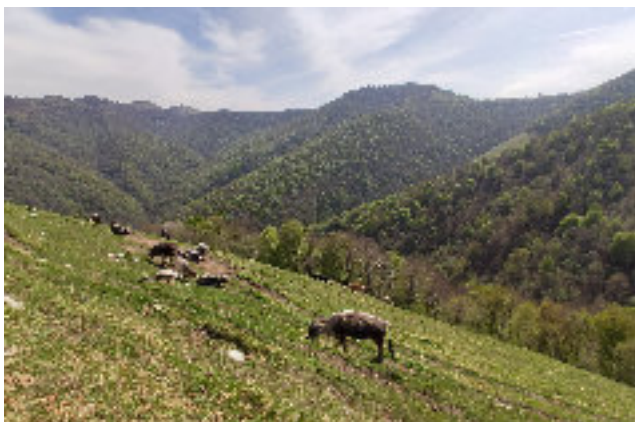
Das Reinigen und der Umbau der Ställe nahm ziemlich viel Zeit in Anspruch, wir waren noch nicht ganz fertig als dann am 24. Dezember Carlos, das erste Stierkalb zur Welt kam.

Kurze Zeit später kamen alle 7 Kälber zur Welt, so hatten wir im ganzen 5 Stier- und 3 Kuhkälber.

Anfangs Februar froh die Quelle oben im Wald zu. Jede Möglichkeit zu käsen war somit kein Thema mehr und wir entschlossen uns, ein Jahr lang als Zwischenlösung die Kälber bei den Müttern zu lassen. Pferde, Esel, Ziegen, Hühner und Hasen waren mittlerweile auch eingezogen und unser Alltag ging weiter, unterbrochen durch spektakuläre Heutransporte, wir mussten 11 Tonnen Heu hochfahren, mit Rapid, Mazda und Helikopter.

Zeitweise brauchte der Mazda 4 Ketten um durch den Schnee zu kommen!

Im Frühling taute dann die Quelle wieder auf und unser erstes Lagerwochenende (die Scouts von Castel San Pietro) fand statt. Da waren wir



erst mal erstaunt über so viel Betrieb und mussten uns erst noch dran gewöhnen; hatten wir vorher doch lange allein gelebt.

An Ostern war dann das Genossenschaftsfest, welches gemütlich war und Santino hat es gefreut, überall bunte Eier zu finden!

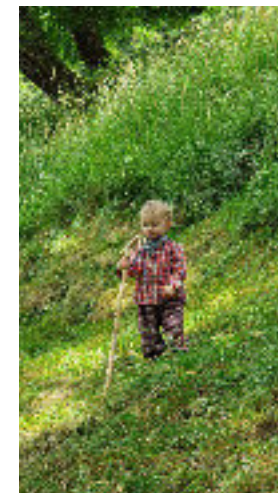
Der Garten war schon etwas angelegt und wir freuten uns auf eigenes Gemüse, halt etwas eingeschränkt durch meine Schwangerschaft, welche mich zusehends dran hinderte zu arbeiten.

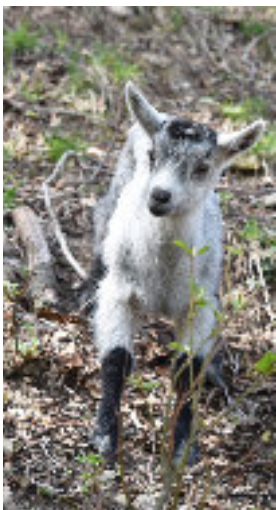
Lio Matteo kam dann am 30.5. pünktlich zum Geburtstermin um 13:13 auf diese Welt und wir kehrten überglücklich nach einer Woche auf die Loasa zurück. War das eine Freude, dieses kleine Kindlein nach Hause zu tragen, den Tieren zu zeigen und in aller Liebe aufzunehmen! Santino war ganz aus dem Häuschen über seinen "piccolo fratellino Lio".

Meine Mama Martina blieb für einen Monat bei uns, um uns zu unterstützen in dieser neuen Zeit! Wir bedanken uns hier noch einmal ganz herzlich, ohne dich wär's schwierig gewesen!

Im Sommer stieg die Quelle oben am Waldrand wieder aus, was uns den Alltag ziemlich erschwerte, mussten wir die Lagerwäsche nach Como in die öffentliche Wäscherei fahren um zu waschen.

Wir bangten um den Garten, der, da es so trocken war, 500 Liter alle zwei Tage brauchte. Glücklicherweise gingen die Kühe bald z'Älp, sonst hätte es kaum gereicht.





Ein Gesuch an die Berghilfe von Pius zur Unterstützung und 14 neue 1000Liter Tanks sollen in Zukunft die Wassersituation sichern, wenn es dann auch regnet!

Kurz vor Alpbeginn verkauften wir schweren Herzens zwei junge Kühe mit ihren Kälbern; das Heu und auch das Wasser waren zu knapp auf der Loasa für so viele Tiere. Am 24.Juni gingen die Kühe dann zÄlp und die Pferde und Esel blieben bei uns. Wir fanden einen tollen Älpler, welcher die Saison 2019 auf unserer Alpe Arena für uns machen würde.

Das Lager von Markus Bächli hat uns mit einem tollen Einsatz geholfen, die Herbstzeitlosen aus der Heuwiese zu entfernen, die hatte sich arg ausgebreitet und ist giftig.Durch abschneiden oder ausreissen vor der Versamung kann man sie schwächen, dies dauert jedoch einige Jahre.

Fabiano war zu dieser Zeit auf der Alpe Arena um zu helfen, dadurch konnten wir erst nach der ersten Woche Juli anfangen zu heuen, obwohl der Termin für den ersten Schnitt zurückgesetzt worden war.

Er und Leandro kamen gut voran, bis der Mäher aussetzte und für eine Woche zum Mech musste, was für ein Aergernis! Zumal wir auch noch Besuch hatten, der geholfen hätte!

Leandro verlässt uns am 30.Juli, um wieder in Winterthur zu arbeiten. Wir wünschen ihm von Herzen viel Glück!

Mit dem SCI Lager ging die Heuet und andere Arbeiten zügig voran und anfangs August war die heuet um, bis auf einen Blätz, den wir noch "putzen" mussten.

Unser Älpler auf der Alpe Arena ging anfangs September nach Hause und wir müssen uns nun um`s Holz für nächstes Jahr dort oben kümmern und unser Monti im Onsernonetal mähen, ein schwieriger Spagat zwischen Loasa und On-



sernonetal, da noch immer Lager stattfinden.

Der Käsekeller ist gefüllt mit feinstem Ziegenkäse und wird laufend verkauft, nun auch im Muggiotal.

Die Kühe sind auf der Herbstweide und werden hier ausgefüttert, bis Anfangs Dezember.

Solange müssen wir uns aufteilen und hin und her pendeln, zwischen Muggio-und Onsernonetal.

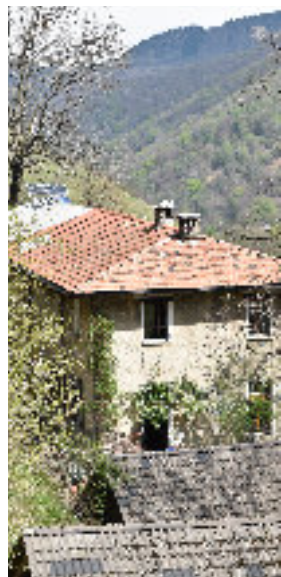
2019 ist bald um und wir schauen auf ein turbulentes Jahr zurück.

Wir sind sehr froh, haben wir nach langem Überlegen den Betrieb im Onsernonetal (jetzt Bioumstellungsbetrieb auf Produktionsbasis) behalten, die Loasa "liefert" leider zuwenig Wasser und Gras für alle unsere Tiere. Die anhaltende Trockenheit verändert die Bewirtschaftung halt sehr.

Nun sind wir gespannt wie es weitergeht!

Für die Unterstützung und Grosszügigkeit der Genossenschaft möchten wir uns herzlich bedanken!

Auch ein grosses Dankeschön an die vielen grossen und kleine Helferlein, die uns den Alltag sehr erleichtert haben!



Service Civil International (SCI)

Service Civil International (SCI) ist eine internationale Organisation, die Hilfs- und Friedensdienste auf freiwilliger Basis organisiert. Insbesondere bietet der SCI nationale und internationale Workcamps und längerfristige Freiwilligendienste an. Sein Ziel ist es konkrete Friedensarbeit zu leisten, indem sich Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen gemeinsam für eine Aufgabe einsetzen und sich dabei kennen und verstehen lernen.



Die Teilnehmer/innen des SCI-Lagers stammen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten. Für viele war dies der erste Aufenthalt in der Schweiz. (Foto: Ivan)

In einem unbekanntem Land, vor gar nicht langer Zeit

SCI Workcamp auf der Alpe Loasa

von Lena Schneider & Paul Griesberger

Für mein zweites SCI Workcamp, welches ich als Camp-Koordinatorin begleitete, wollte ich an einen speziellen und mir unbekanntem Ort. Deswegen entschied ich mich für die Schweizer Alpen. Die Wahl für mein zweites SCI Camp fiel auf die Alpe Loasa, welche gleich an der Grenze zu Italien liegt, von dichtem Wald umschlossen und nur über einen kleinen Fussmarsch erreichbar ist.

Die Alpe hat eine lange Geschichte hinter sich und ist seit 1984 im Besitz einer Genossenschaft aus der deutschsprachigen Schweiz. Mit Hilfe vieler junger engagierter Menschen konnte die Alpe Loasa in einen guten Zustand gebracht werden. Das Leben auf 970 m wurde angeneh-

mer. Heute lebt eine junge vierköpfige Familie ganzjährig auf der Alpe und wird von der Genossenschaft tatkräftig unterstützt.

Dennoch benötigt die Alpe eine Menge helfender Hände, um bei laufenden Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten mit anzupacken. Das SCI (Service Civil International) bietet jungen, motivierten

Helfern aus der ganzen Welt die Möglichkeit aktiv bei anfallenden Arbeiten auf der Alpe mit anzupacken und gleichzeitig neue Menschen kennenzulernen sowie die Schönheit der Natur zu genießen.

Das SCI-Team der freiwilligen Helfer bestand aus einer Gruppe von fünfzehn Personen aus Russland, Portugal, Belgien, Österreich, Serbien, Italien sowie der Ukraine und Tschechischen Republik.

Unser Team half fleißig mit bei dem Wiederaufbau einer Steinmauer, bei kleinen Aufgaben im und um das Haus herum sowie bei dem Aufbau eines Trinkwasser-Reservoirs. Für letzteres haben wir einige große Wassertanks ein Stück höher in die Berge getragen und sie in ein selbstgegrabenes und -gebautes Fundament gesetzt, damit in diesen Quellwasser gespeichert werden kann. Eine weitere wichtige Aufgabe war das Heuen der sehr steilen Wiesenflächen neben der Alpe. Das Heu wird als Winterfutter für die dort lebenden Tiere genutzt.

Das beliebteste Tier der Farm war eindeutig der junge Esel, Jacky. Neben weiteren zwei Eseln, zwei Pferden und Hühnern gab es auch noch



Für die Küche war Beate Stritz von der Genossenschaft zuständig. Foto: Ivan

Geschichte des SCI

Quelle: Wikipedia

Gegründet wurde die Organisation 1920 vom Schweizer Ingenieur Pierre Cérésolle, Rodolfo Olgiati amte ab 1935 als Sekretär. Der erste Freiwilligeneinsatz fand vom November 1920 bis April 1921 in Verdun, im kriegsversehrten Frankreich statt: Menschen aus den vormals kriegsführenden Ländern leisteten gemeinsam Wiederaufbauarbeit. Die Freiwilligen leisteten oft auch Aufräumarbeiten nach Naturkatastrophen wie Lawinnenniedergängen oder Überschwemmungen.

1936 schlossen sich ver-

schiedene Freiwilligen-Gruppen zu nationalen Organisationen zusammen und koordinierten sich international unter dem Namen Service Civil International (SCI). 1940 war die Sektion Schweiz des Service Civil International Gründungsmitglied der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder (SAK), aus dem 1942 die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes wurde. Rodolfo Olgiati leitete dessen Zentralsekretariat in Bern bis 1943.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Aktivitäten des SCI auf weitere Länder in Europa, Afrika, Asien und Nordamerika ausgedehnt. Während dem Kalten Krieg begann der Austausch von Freiwilligen zwischen West- und Osteuropa. Diese Arbeit wurde in den 1990er Jahren stark intensiviert.

Infos auch unter www.scich.ch

eine Handvoll Ziegen, darunter ein Bock namens Tony, welcher teilweise ein leichtes Aggressionsproblem hatte und sich nur mithilfe kalten Wassers abschrecken ließ.

Die durch die Weidewirtschaft offen gehaltene Landschaft ist nicht nur wichtig für die Gewinnung von Heu, sondern dient auch einer Vielzahl von Insekten und anderen Tieren als Lebensraum. Beispielsweise konnten wir zwei Wespenbussarde bei ihrer Suche nach Nahrung beobachten. Das Heu selbst war voll mit Heuschrecken und anderen Insekten. Eines Abends konnten wir ebenfalls eine Gruppe äsender Rothirsche sowie zwei junge Wildschweine beobachten, welche nach Wurzeln in der Erde wühlten. Der Ruf eines Waldkauzes aus der Ferne, während wir schon im Bett lagen, war ein weiteres Highlight dieser Woche.

Das Leben auf der Alpe Loasa selbst ist einfach. Elektrizität kann nur über eine Photovoltaikanlage auf dem Dach zur Verfügung gestellt werden. Wasser ist nur vorhanden, wenn es entweder regnet oder die hauseigene Zisterne noch mit Wasser gefüllt sind. Wir hatten keinen Wassermangel, jedoch legten wir viel Wert darauf achtsam mit dem uns zur Verfügung stehenden Wasser und sonstigen limitierten Ressourcen umzugehen. Die Dusche war mit ihren 12° Wassertemperatur eine Mutprobe für alle Anwesenden.

Das Camp dauerte eine Woche und bietet somit Personen, welche nur begrenzt Urlaubstage zur Verfügung haben eine optimale Möglichkeit, um an einem SCI Projekt teilzunehmen. Leider erschwert die limitierende Zeit jedoch die Möglichkeit eine gute Verbindung und Freundschaft zu jedem einzelnen Freiwilligen aufzubauen. Ein paar Teilnehmer waren eine Spur zu jung und deshalb überfordert mit der von ihnen verlangten Arbeit. Für mich ergab sich dadurch eine

neue Herausforderung. Ich versuchte die Gruppe zusammen zu halten und eine positive Gruppendynamik zu formen. In meinen Augen sind alle Freiwilligen sehr gut miteinander ausgekommen und haben auch neue Freunde gefunden.

Ein weiteres Highlight der Schweizer Alpen war mit Abstand das ausgezeichnete Essen, welches unter der Küchenaufsicht von Bea, einem Mitglied der Genossenschaft, zubereitet wurde. Ich bin sehr dankbar für Bea's Kochkünste und ihrem Team, Gaia und Flo, welche uns sehr bei der Leitung des Camps unterstützten.

Obwohl wir tatkräftig auf der Alpe mithalfen, mussten wir dennoch nicht tagein und tagaus arbeiten und hatten genügend Freizeit, um die umliegende Landschaft zu erforschen. Wir wanderten zur Spitze des Monte Bisbino und überquerten die Grenze zwischen Italien und der Schweiz. Einige Teilnehmer wanderten ein Stück Richtung Tal, um dort in einem eiskalten natürlichen Fluss schwimmen zu gehen.

Ebenfalls hatten wir während unserer langen Mittagspausen genügend Zeit, um uns auszuruhen, Schlaf nachzuholen oder Kartenspiele zu spielen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich sehr beeindruckt von der Schweizer Natur und der Atmosphäre, rund um die Alpe Loasa bin und bereits das Bedürfnis habe, wieder in die Schweizer Alpen zu fahren.



Die Freiluftdusche war für die SCI-Teilnehmer/innen eine Mutprobe. Da ist sogar das Pferd skeptisch! Foto: André

Lehrlingslager

von Elayne Manikowski, Windisch

Am Samstagmorgen den 28. September 2019 traten wir die Reise zur Alpe Loasa an. Wir Lernenden trafen uns mit unserer Leiterin und ihren zwei Kindern am Bahnhof Brugg. Von dort aus machten wir uns auf die ca. fünfstündige lange Reise nach Bruzella auf. Mit guter Stimmung und Vorfreude auf die Projektwoche verging die Zeit schnell. In Bruzella angekommen holte uns ein weiterer Leiter mit dem FHNW Bus ab und fuhr uns bis zum Aufstieg hoch. Von dort aus wanderten wir etwa eineinhalb Stunden den Waldweg hoch und verabschiedeten uns von Social Media und Co. Fast an der Alp angekommen begrüßten uns die drei Esel und zwei Pferde. Die Freude auf das Ziel war spürbar. Die bereits am Vortag angereisten zwei Lernenden und unser Lagerkoch begrüßten uns mit frischen Getränken und Verpflegung. Nach ein wenig Erholung von der Anreise nahmen wir unser Gepäck und verteilten uns auf die Zimmer. Am Abend gab es zum Geburtstag eines Lernenden selber gemachte Burger. Der erste Abend ging mit guter Stimmung am Lagerfeuer zu Ende.

Am Sonntag begann die Projektwoche erstmals mit einem Rundgang. Pius führte uns rum und erklärte wie wir mit den Tieren umzugehen ha-



ben. Den grossen Geissbock sollte man nämlich nicht allzu nahekommen. Die erste Tätigkeit, Holzscheiten mit Hilfe einer Menschenkette hoch zu transportieren, gelang uns mit guter Teamfähigkeit. Nach dem Arbeiten begrüßte uns erstmals die kalte Dusche, welche uns erfrischt in den Abend starten liess. Während den Tag gesammelte Marronis, assen wir mit grosser Freude am Lagerfeuer. Das wir Lernenden uns schon wohl fühlten konnte niemand verneinen.

Am Montagmorgen wurden wir in Gruppen eingeteilt, in denen wir verschiedenste Aufgaben erledigten. Man hat Wege frei geräumt, das Dach tatkräftig wieder wind- und wasserfest gemacht, betoniert, Holz gestapelt, den Abwasch gemacht und vieles mehr. Und obwohl wir Lernenden in verschiedensten kleineren Gruppen die Aufgaben erledigten, merke man spätestens an den gemeinsamen Essen, dass wir zu einer Gemeinschaft geworden sind.

Die täglichen Abende am Lagerfeuer genossen wir mit Musik und spannenden Unterhaltungen immer alle gemeinsam. Dass man kein Handy-Netz hatte war für niemanden ein Problem.

Das über den Tag gegessene Brot wurde fleissig von zwei Lehrlingen, den ernannten Ofen- und Brotmeistern, zubereitet.



„Die täglichen Abende am Lagerfeuer genossen wir mit Musik und spannenden Unterhaltungen immer alle gemeinsam.“



„Das über den Tag gegessene Brot wurde fleissig von zwei Lehrlingen, den ernannten Ofen- und Brotmeistern, zubereitet.“

Am Mittwochnachmittag hatten wir unseren freien halben Tag. Die über die ersten Tage geschriebene Einkaufsliste wurde am Nachmittag abgearbeitet. Zwei Leiter brachten einen Lernenden runter ins Dorf, da für ihn am nächsten Tag wieder die Schule anstand. Ein weiterer Lernender half den beiden beim Einkaufen. Andere machten sich nach dem Mittag auf den Weg runter, mit dem Ziel einen kleinen See mit Wasserfall zu finden. Mit kleiner Landkarte und gepackten Badesachen ging es los. Den steilen Hang runter fanden sie schliesslich eine kleine Hütte. Dort fragten sie nach dem Wasserfall. Nach einem weiterem abstieg fanden die Lernenden schliesslich den wunderschönen Bachwasserfall. Einige sprangen in das eiskalte Wasser. Nach der, Mal anderen Abkühlung machten sie sich wieder auf dem Weg hinauf. Auf der Alp wieder angekommen zeigten sie stolz die wunderschönen Bilder.

Am Donnerstagmorgen gab es zu Feier des Tages, zum Geburtstag eines Lernenden, Pancakes zum Frühstück. Freudig feierten wir den Abend und schlossen ihn mit einem Geburtstagskuchen ab.

Der angesagte Wetterumbruch gegen Mitte der Woche kam in der Nacht auf den Donnerstag und wurde tagsüber mit der Kälte spürbar. Das vor dem Gewitter

fertig gewordene Dach hielt dem Wind stand. Doch die Kälte hielt uns nicht von der Arbeit ab. Bis zuletzt arbeiteten wir und unterstützten Fabiano, den Pächter, rund ums Haus.

Die Trauer am Freitag, dass die Projektwoche zum Ende kam, war bemerkbar. Wir genossen den letzten Abend am Lagerfeuer und noch ein letztes Mal die klare Sicht auf die Sterne.

Am letzten Tag wurde im und rund ums Haus noch tatkräftig geputzt. Gegen Vormittag verabschiedeten wir uns von denjenigen, die unser Gepäck wieder heil nach Hause fuhren. Der Abstieg nach Bruzella ging rasch. Im kleinen Dorf angekommen machten wir noch ein letztes Mal ein Gruppenfoto. Einige mussten wir schon früher als andere verabschieden, da sie sich weiter auf die Reise in die Ferien machten. Der Rest fuhr nicht allzu frisch aber doch mit guter Stimmung nach Brugg. Dort verabschiedeten wir uns und dann machte sich jeder auf den Weg nach Hause.

Rückblickend gingen wir bereits als eine enge Gruppe auf die Alp und kamen als Familie zurück. Die Zeit dort oben werden wir nie vergessen und blicken gerne zurück. Wir werden auch noch in Jahren über die schöne Zeit und spannende Erfahrung auf der Alpe Loasa reden.

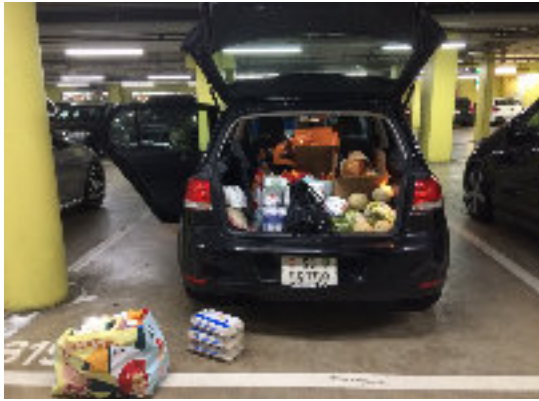


„Rückblickend gingen wir bereits als eine enge Gruppe auf die Alp und kamen als Familie zurück.“

Das Experiment

von Gaia Fortunato, Bern

Es war ein Experiment: Vater und Tochter organisieren gemeinsam ein Sommerlager. Nach einem fünf-stündigen, nervenraubenden Einkauf am Samstagmorgen war das Auto bis zur Decke gefüllt mit Eier, Wein und Gin. Die Fahrt ins Tessin, war relativ ereignislos obwohl die Tochter, welche erst seit zwei Monaten den Führerschein hat, den Vater und das Essen ins Tessin chauffieren musste. Sogar die engen und steilen Strässchen im Valle die Muggio überlebte das Auto (natürlich auch der Vater und das Essen) ohne bleibende oder gravierende Schäden.



Am Anfang der Woche zu acht wars sehr gemütlich, gegen Ende mit knapp zwanzig wurde der Gin dann doch etwas knapp, Eier gabs dafür genug. Es wurde viel gebacken, gekocht, getrunken, bei Wind und Wetter gewandert, meditiert, gelesen, gelacht. Nachdem wir ein Käse-Plättli auf der italienischen Talseite gekostet haben, gab für einige einen Lazarett-Aufenthalt. Trotz der kalten Dusche, Toni dem Geissbock und dem täglichen Gang in die «Hölle» fanden alle mehr oder weniger heil und trocken ihren Weg zurück in die Zivilisation.

Herzlichen Dank an Eva und Fabiano und an alle, welche die Woche unvergesslich gemacht haben!



P. P.

**Adressberichtigungen bitte nach A1 Nr. 552
melden.**

9015 St. Gallen

Adressänderungen und Retouren an:

**Mitteilungsblatt Loasa
Thomas Marfurt
Bruggwiesenweg 4d
9000 St. Gallen**



**Luftige Aufnahme von der Loasa! Die moderne Technik fand auch den Weg
auf die Alp. Dieses Foto gelang mittels Drohne und zeigt die Liegenschaft von
weit oben! (Foto: Timo Marfurt)**

**Dank an die Mitgestalter/innen dieses Mitteilungsblattes: Herzlichen Dank
allen Schreiber/innen und Fotografen/innen für eure Beiträge!**